

# Der Tod tanzt im Bahnhof

us. Die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod im bildlich oder szenisch dargestellten Totentanz hat eine lange Tradition. Zu Beginn der Karwoche erfuhr diese mitten im Luzerner Bahnhof eine Fortsetzung. In einer aussergewöhnlichen Inszenierung machte die Katholische Kirche Stadt Luzern darauf aufmerksam, dass der Tod zum Leben gehört.



Golgotha im Bahnhof.



Im Auf und Ab des Alltags.



Der allerletzte Tanz beginnt oft mitten im Leben.



Unerkannt schleicht der Tod heran.



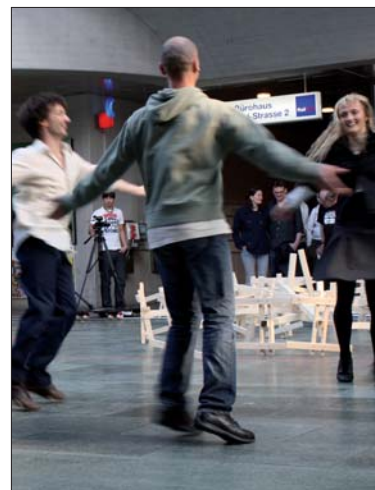
Er verwirrt, entsetzt, erzürnt ...



... und setzt starke Energien frei.



Ein Freund, der wandelt und verwandelt – sich und die Menschen.



Versöhnt lässt sich leichter sterben.



Am Ende ist es gut.

Der «Totentanz in der Railcity» wurde am 6. April im Bahnhof Luzern aufgeführt. Er war ein Projekt der Katholischen Kirche Stadt Luzern im Rahmen der Karwochenveranstaltungen unter dem Titel «Open End». Konzept und Idee: Alois Metz; Regie, Choreographie und Rauminstallation: Nicolas Turicchia; Musik: Beat Föllmi (Percussion), John Voirol (Saxophon, Sounds), Edwin Küttel (Oboe); Tanz: Kjersti Müller-Sandsto, Giuliano Guerrini, Nicolas Turicchia; Darsteller: Roman Vogel; Fotos: Urban Schwegler